

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

4.3.1829 (Nr. 63)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 63.

Mittwoch, den 4. März

1829.

Baden. (Auszug aus dem Großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 28. Febr.) — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (S. v. Sizilien.) — Oestreich. — Preussen. — Rußland. — Türkei. — Amerika. (S. v. Nordamerika.) — Dienstinrichten.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 28. Februar, Nr. IV, enthält folgende Einrichtungen zu frommen und wohlthätigen Zwecken:

Der Kreisrath Ignaz Duttler in Freiburg hat zum Gedächtniß der Säcularfeier der Geburt des höchstseligen Großherzogs Karl Friedrich Königl. Hoh., für die Schule zu Dehningen (Amts Radolphzell) ein tausend Gulden Kapital gestiftet, wovon die jährlichen Zinsen zum Besten dieser Schule verwendet werden sollen; — der Handelsmann Georg Krieger zu Unterschüpf hat dem dortigen Heiligenfonds ein Geschenk von 1000 fl. gemacht; — ein Ungenannter hat dem städtischen Dienstboten-Krankenhaus in Baden 503 fl. 4 kr. geschenkt; — der verstorbene Revisor Patheiger in Mannheim hat durch letztwillige Verfügung der katholischen Kirche in Rheinhausen zum Zwecke ihrer Erweiterung abermal ein Kapital von 2000 fl. und dem dortigen katholischen Lehrinstitut ein Kapital von 500 fl. vermacht; — Pfarrer Kessel in Sietigheim hat in den dortigen Armenfond zur Vertheilung der jährlichen Zinsen an eine verunglückte Familie 50 fl. Kapital, — Katharina Secker in Mannheim zur dortigen Armenanstalt 150 fl., — ein Ungenannter in den Giffigheimer Almosenfond zum Besten armer Schulkinder 60 fl. — und ein anderer Unbekannter 75 fl. zum Armenfond in Schönwald gestiftet; — die Wittwe den Chirurgen Müller, geb. Schneider zu Mannheim, hat durch letztwillige Verfügung dem dortigen evangelischen Hospital ihre gesammte in 129 fl. bestehende Verlassenschaft vermacht; — die Joseph Böhler'sche Eheleute in Vorder-Lodmoos haben dem dortigen Armenfond 238 fl. — und Joseph und Barbara Beck in Ringelbach zu der schon im Jahr 1824 bekannt gemachten Stiftung der Ehefrau des Erstern, Therese, geb. Flg, von 50 fl., zu Bildung eines Fonds für dortige arme Schulkinder, je einhundert Gulden geschenkt.

Alle diese Stiftungen sind von Staatswegen genehmigt worden, und werden zum ehrenden Andenken der Wohlthäter hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Frankreich.

Pariser Börse vom 28. Febr.

5prozent. Fonds. 110 Fr. 15, 10, 30 Cent. — 3prozent. Fonds. 76 Fr. 72, 80 Cent.

— Ein hiesiges Blatt spricht viel von großen militärischen Bewegungen und drohenden Bündnissen zwischen mehreren europäischen Mächten. Alles dieses mag sehr

dramatisch seyn, jedoch ist glücklicher Weise nichts wahres daran. Die Grundlagen der alten Allianzen sind unverändert geblieben, und kein Cabinet bedarf einer bewaffneten Neutralität oder außerordentlicher Vorkehrungen; die Dinge werden also dieses Jahr auf demselben Fuße bleiben, wie im vorigen. Es ist kein Grund zu Besorgnissen vorhanden, da weder Feindseligkeiten, noch Drohungen da sind.

(Messager des Chambres.)
— Man glaubte: das hohe Alter des Hrn. Kardinals Erzbischofs von Toulouse (Clermont Tonnerre) würde ihm nicht erlauben, den Beschwerden einer Reise nach Rom zu treuen; allein Briefe aus Toulouse vom 23. melden, daß Se. Em. zu Ende dieses Monats sich auf den Weg begeben will. Die vier andern französischen Kardinalen sind bereits nach der Hauptstadt der Christenheit abgereist.

(Messager des Chambres.)
— Aus dem Messager des Chambres vom 28. Febr. entlehnen wir folgenden Artikel:

„Die H. Prof. Mittermeier u. Zacharia zu Heidelberg, die man unter den berühmtesten Rechtsgelehrten Deutschlands anführt, wollen eine Monatschrift herausgeben, betitelt: Kritisches Journal der ausländischen Rechtswissenschaft und Gesetzgebung. Man wird darin alle Schriften von allgemeinem Interesse analysiren, und Rezensionen über dieselben, so wie auch Original-Aufsätze über die der Aufmerksamkeit würdigsten Gegenstände hinzufügen.“

Großbritannien.

— Man schlägt die Kosten, welche zur völligen Wiederherstellung der Kathedralkirche von York, die am 2. Febr. von dem Fanatiker Martin in Brand gesteckt wurde, nöthig seyn werden, auf wenigstens 1,650,000 rheinische Gulden an. Die Orgel allein würde an 110,000 Gulden kosten.

— Der Sprecher (Präsident) des Unterhauses wird, sichern Bernehmen nach, zum Pair erhoben werden, und gedenkt alsdann für die Emancipation zu stimmen.

— Nach Dokumenten über die Staats-Einnahme und Ausgabe während des letztverflissenen Jahres, die dem Parlamente vorgelegt worden, beträgt der Ueberschuß der Einnahme an 5,650,000 Pf. Sterl., jedoch mit Abzug der für den Tilgungsfond bestimmten Summen, nur 4 Mill. 440,000 Pf. Sterl.

— Pairskammer; Sitzung vom 25. Febr. Mehrere Petitionen für und gegen die Emancipation wurden vorgelegt.

Der Herzog von Clarence, Bruder Sr. M. und vermuthlicher Thronerbe, ergriff diese Gelegenheit, um seine Gesinnungen in Bezug auf die katholische Frage auszu- drücken. Er freut sich zu sehen, daß die Mini- ster endlich über die Nothwendigkeit einig sind, eine Maßregel zur Wiederherstellung der Ruhe in Irland an- zunehmen. Er drückt sein Bedauern aus, daß das Mi- nisterium, welches sich im J. 1804 bildete, über die ka- tholische Frage nicht einig war, und erklärt, daß er seit jener Zeit immer der Meinung gewesen: nicht daß man den Katholiken bloß Bewilligungen machen, sondern sie re hab i l i t i r e n müsse. Der Herzog setzt hinzu: Obgleich er diese Meinungen seit zwanzig Jahren gehabt, so habe er sie dennoch dem Parlamente niemals offenbaren wol- len, um die Regierung nicht in Verlegenheit zu setzen. Ich sah, setzte Se. K. H. hinzu, daß die Uneinigkeit in Betreff der Emancipations-Frage mit jedem Jahre dem Besten des brittischen Reiches schädlicher wurde, dachte aber, daß ich durch meine Einmischung in diese Ange- legenheit mehr Uebels als Gutes stiften würde, weil ich überzeugt war, daß diese Maßregel, um ersprießlich zu seyn, von den Ministern der Krone ausgehen müsse. Allein jetzt, wo die Minister beschlossen haben, diese Maß- regel vorzuschlagen, und wo sie auf eine niedrige und abscheuliche Weise (infamously) sich angegriffen sehen, bin ich gekommen, um sie zu vertheidigen, und meine Meinungen öffentlich und feierlich kund zu geben. Der Herzog von Clarence sagt ferner: Er habe den Cha- rakter der katholischen Irländer in seiner Laufbahn als See-Offizier kennen gelernt, und könne ihrer Tapferkeit und Treue Zeugniß geben.

Wenn der ehrwürdige Howe, rief Se. K. H., wenn der tapfere Duncan, welcher die holländische Marine zernichtete, wenn der brave Saint-Vincent, dessen Siege so zahlreich sind, wenn der unsterbliche Nelson, der Held vom Nil, jetzt kommen und unter uns Platz nehmen könnten, wie groß würde ihre Freude seyn, zu sehen, daß Ruhe und Glück nun in Irland wieder hergestellt wer- den, wie groß würde ihre Freude seyn, zu sehen, daß diese muthvollen Männer, die unter ihren Befehlen kämpften, und deren Tapferkeit so viel zu ihren Siegen beitrug, jetzt rehabilitirt werden. Trotz dem Zwist, den ich über einen gewissen Punkt mit dem ausgezeichneten Manne hatte, der an der Spitze der Regierung Sr. M. ist, wird nichts jemals die hohe Meinung ändern können, die ich von seinem Charakter und seinen militärischen Talenten habe. Wenn ich mich an seine Siege erinnere von dem ersten Treffen an, das er in Ostindien lieferte, wo er so viel zur Zernichtung der Macht Tippoo Saib's bei- trug; von dem Siege bei Bimeira an, dem ersten, den er in Europa gewann, bis zu seinem entscheidenden Trium- phe bei Waterloo; wenn ich daran denke, daß zu all diesen seinen Siegen die irländischen Regimenter so viel beigetragen, so glaube ich, daß er jetzt nur einer heili- gen Schuld der Erkenntlichkeit gegen diese Tapfern sich entledigt, die es ihm möglich machten, so viele Siege davon zu tragen, und sich zu dem Range emporzuschwin-

gen, den er jetzt einnimmt. Der edle Herzog hat die Emancipation im Augenblicke vorgeschlagen, wo er ganz die nöthige Macht hat, um sie durchzusetzen.

Die Annahme dieser Maßregel, Mylords, interessiert nicht allein England, sondern ganz Europa; denn die Interessen Englands sind mit denen Europa's so innig verbunden, daß die einen nicht leiden können, ohne daß die andern mit leiden. Es bleibt, Mylords, noch ein anderer Punkt übrig, worüber es meine Pflicht ist einige Worte zu sagen.

Die Hochwürdigen Prälaten werden bald ihre Mei- nungen über die von der Regierung vorgeschlagene Maß- regel zu eröffnen haben. Ich wage es zu hoffen, daß die Hochwürdigen Prälaten die Zeit, welche zwischen der Annahme der Bill, womit sich die Kammer heute Abend beschäftigen soll, und zwischen der Vorlegung der von der Regierung angekündigten Maßregel verfließen wird, be- nutzen werden, um reiflich, ohne Leidenschaften und Vor- urtheile, nachzudenken über die Lage worin sich dieses Reich befindet, und über die Gefahren, wenn es noch länger darin bleibt. Ich wage zu hoffen, daß die Hoch- würdigen Prälaten auch ernstlich über das nachdenken werden, was Großbritannien begegnen könnte, wenn es in seiner gegenwärtigen Lage bliebe, und die Ereignisse, die sich in Europa entwickeln, und die täglich mehr Wich- tigkeit erhalten, uns in den Krieg hinreißen sollten!

Die Hochwürdigen Prälaten müssen sich erinnern, daß sie Diener des Friedens sind. Nun aber frage ich die Hochwürdigen Prälaten, ob sie mit gutem Gewissen sich einer Maßregel widersetzen können, deren Annahme uns in die Lage setzt, die Feindseligkeiten zu vermeiden oder zu verhindern; ich frage sie, ob sie es wagen dür- fen sich Diener des Friedens zu nennen, wenn sie durch ihre Opposition gegen die Maßregeln der Regierung es dahin bringen, daß wir auswärts Krieg, und im Innern bürgerliche Unruhen haben.

Die Rede Sr. K. H. wurde in der größten Stille ge- hört, und machte den tiefsten Eindruck; Se. K. H. nimmt unter dem lebhaftesten Beifall der Kammer wieder Platz. Sobald sich die Stille wiederherstellte, erhebt sich Se. K. H. der Herzog von Cumberland, und sagt: Es sey für ihn sehr peinlich, gezwungen zu seyn, sein Erstaunen darüber auszudrücken, daß man sich entschließen konnte, die Op- position gegen die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel, als niedrig . . . (hier hielt Se. K. H. inne, und ein Lord gegenüber wiederholt das Wort infamously; alsbald fährt der Herzog von Cumberland fort . . .) und abscheulich zu bezeichnen; Se. K. H. glaubt, nichts gethan zu haben, um dieses Beiwort zu verdienen ic.

Se. K. H. der Herzog von Suffer sagt: Mein edler Bruder (Cumberland) hat den Bemerkungen meines edlen Bruders (Clarence) einen Sinn gegeben, den sie nicht hatten. Wenn mein edler Verwandte durchaus will, daß jene Ausdrücke, worüber man sich beschwert, an ihn ge- richtet worden seyen, so ist es nur seine Auslegung (that was his own taste); allein gewiß hat mein edler Bruder (Clarence) ihn nicht beleidigen wollen.

Indessen wenn eine Botschaft der Krone dem Parla-
mente zukommt, wodurch ihm empfohlen wird, den bür-
gerlichen Unfähigkeiten der Katholiken auf eine konstitu-
tionelle Weise und dergestalt ein Ziel zu setzen, daß die
Rechte der anglikanischen Kirche und die Freiheiten des
Volkes gesichert bleiben, so ist es sich nicht zu verwun-
dern, daß mein erlauchter Bruder das Benehmen mehre-
rer Lords niedrig und abscheulich nennt, die sich den so
edlen Wünschen Sr. M., der Degradation der Katholi-
ken ein Ende und aus allen Einwohnern der brittischen
Inseln ein Brudervolk zu machen, widersetzen. An die
Unwissenheit und die Vorurtheile der niedrigsten Volks-
klassen appelliren, um die bürgerliche Degradation der
Katholiken zu verewigen, ist ein Betragen, das kein
rechtschaffener Mann billigen kann. Mein erlauchter
Bruder hatte nicht die Absicht, irgend Jemanden persön-
lich zu beleidigen; aber er fühlt, daß man das englische
Volk nicht hintergehen und ihm sagen soll: Es handle
sich davon, zu wissen, ob dieses Land protestantisch oder
papistisch seyn soll.

Der Herzog von Clarence erklärt, daß die Ausdrük-
ke, von denen es sich handelt, keine Anwendung auf
seinen edlen Bruder Cumberland litten.

— In der Sitzung der Pairskammer vom 24. wurde
die Bill, betreffend die Unterdrückung des katholischen
Bereins, zum drittenmal verlesen, das heißt als Gesetz
angenommen.

— Briefe aus London melden, daß die Zahl der
Pairs, die sich für die Emancipation erklären, mit je-
dem Tage zunimmt: es bleibt in den ministeriellen Zir-
keln nicht der mindeste Zweifel mehr über die Annahme
der Maßregel. Die Majorität zu Gunsten derselben, die
man vor einiger Zeit auf 36 Stimmen schätzte, wird nun
mehr auf eilfliche und sechzig geschätzt. Das durch den
Standard verbreitete Gerücht von einem Wechsel in den
Gesinnungen des Königs ist grundlos.

London, den 26. Febr. Die Emancipationsbill
wird von den Ministern Sr. M. am 5. März in's Par-
lament gebracht und zuerst der Kammer der Gemeinen
vorgelegt werden.

Italien.

(Königreich beider Sizilien.)

Neapel, den 10. Febr. Die vom Admiral Mal-
colm befehligte englische Flotte ist im hiesigen Hafen an-
gekommen. Von der Abreise der drei Botschafter nach
Konstantinopel geht hier keine Rede mehr.

Deutschland.

Wien, den 23. Febr. Unsere Fonds fallen seit ei-
nigen Tagen, die Agioteurs scheinen die letzten Nachrich-
ten aus Konstantinopel zu benutzen, und die abgeschmack-
testen Gerüchte auf der Börse zu verbreiten. Dabei er-
mangeln sie nicht, die gewöhnlichen Anordnungen der
Regierung, wie die Avancements in der Armee und die
Kompletirung der Landwehr, welche alle Jahre geschieht,

für außerordentliche Maßregeln auszugeben, um Be-
sorgnisse im Publikum zu erregen, und so der Agiotage
für den Augenblick Vortheile zu verschaffen. Wohlun-
terrichtete lassen sich jedoch durch diese Manduvres nicht
schrecken, und bleiben ruhige Zuschauer.

Wien, den 26. Febr. Metalliques 97 $\frac{1}{4}$; Bank-
aktien 1093.

Preussen.

Berlin, den 21. Febr. Der Chef der königlichen
Seehandlung, H. Präsident Rother, hat sich seit meh-
reren Jahren durch große kaufmännische Unternehmungen
ein wesentliches Verdienst um die inländischen Produkte
und Fabrikate erworben. Die großartigste seiner Spekula-
tionen dürfte jedoch die Verbindung seyn, welche er
mit den neuen südamerikanischen Staaten, schon lange
vor ihrer Anerkennung von Seite Englands, und mit
China angeknüpft hat. Schon vor sechs Jahren wurde
ein Bremer Schiff, der Mentor, mit inländischen Fabri-
katen befrachtet, nach Canton in China geschickt, und
brachte von da eine große Ladung Thee und indische Stoffe
mit. Da die Miete des Schiffes, welches über drei
Jahre auf der Fahrt zubrachte, einen großen Theil des
Gewinns wegnahm, ließ der Präsident Rother auf den
Werften von Swinemünde einen preussischen Ost-
indienfahrer, Prinzessin Louise, bauen, und derselbe
ging, mit schlesischen Linnen, mit Tüchern und andern
eigenthümlich preussischen Fabrikaten befrachtet, vor zwei
Jahren unter Segel. Seine nächste Bestimmung hatte
dieses Schiff nach Mexiko, Balaaraiso und andern süd-
amerikanischen Häfen, wo es auch bedeutende Geschäfte
machte, und hierauf theils mit Geld (Piastern), theils
mit Waaren seinen Weg weiter nach China nahm. Der
sehr erfahrene Super-Cargo der Prinzessin Louise, Hr.
Dewald, hat bereits von seiner Ankunft in Canton und
dem glücklichen Fortgang seiner Geschäfte der Seehand-
lung Bericht erstattet. Sehr interessant sind die Nachrich-
ten, welche H. Dewald von seinem Besuche bei dem Kö-
nige der Sandwichs-Inseln, auf Owhi, mittheilt. Der
König, dessen Vater vor einigen Jahren in London starb,
freute sich in Hrn. Dewald einen Landsmann des großen
Eriks von Preussen kennen zu lernen. Als H. De-
wald sich näher nach diesem ihm unbekanntem Helden er-
kundigte, holte der König ein Bild des Feldmars-
schalls Blücher hervor, und erkundigte sich genau,
wie sich der große Erik befinde. Als er hörte, daß er
gestorben sey, ward er sehr betrübt, äußerte jedoch hier-
auf getrübet, daß der große Erik gewiß mit seinem Va-
ter Lamaeama im Himmel manche Pfeife Taback rau-
chen werde. Der König beschenkte Hrn. Dewald mit
verschiedenen Fabrikaten der Insel, und erhielt dage-
gen Geschenke an Porcellain und Eisengußwaaren; für
Sr. M. den König von Preussen erhielt H. Dewald einen
königlichen Feder-Mantel, und der König der Sand-
wichs-Inseln ließ zugleich ein Patent ausfertigen, daß
er seinem geliebten Bruder in Preussen gestatte, diesen

Königs Mantel bei feierlichen Gelegenheiten zu tragen, welches für eine große Vergünstigung gilt.

R u s s l a n d.

Odessa, den 11. Febr. Im vorigen Jahre wurden hier 1228 Ehen geschlossen; Geburten waren 2289; Todesfälle 2018; unter den Gebornen waren 1224 Knaben und 1065 Mädchen; unter den Gestorbenen 1178 Personen männlichen und 840 weiblichen Geschlechts.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 26. Jan. (Aus einem Handelschreiben.) Dieser Tage reiste Nagib Effendi, Geschäftsführer des Pascha's von Aegypten, nach Alexandria ab, um im Namen der Pforte seinen Herrn aufzufordern, daß er baldmöglichst 40,000 Mann ausrüste, und zu den Truppen des Sultans stoßen lasse. Zu gleichem Zweck wurden Kouriere nach Syrien und Bagdad abgeschickt, und überhaupt alle Pascha's beordert, ihre Kontingente vollständig zu sammeln. — Aus Aegypten langten kürzlich 3000 Matrosen an, um die Flotte zu besetzen, an deren Ausrüstung im hiesigen Arsenal Tag und Nacht gearbeitet wird, da sie bis Anfang April zum Auslaufen bereit seyn soll.

Die neuesten Briefe aus Konstantinopel vom 29. Jan. melden, daß daselbst fortwährend die größten Zubereitungen zum bevorstehenden Feldzuge getroffen würden, wobei der Sultan in Person unermüdet thätig sey. — H. von Zaubert hat keine andere Antwort auf seine Anträge erhalten, als die der Reis. Effendi dem niederländischen Dragoman Hrn. von Lesta in die Feder diktierte, und die allerdings den Wunsch der Pforte ausdrückte, mit England und Frankreich wieder in freundschaftliche Verbindung zu treten. Es scheint aber, daß der niederländische Minister größere Konzessionen erwartet hatte. Indessen sind sogleich Kouriere nach London und Paris mit obiger Antwort abgegangen.

A m e r i k a.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Aus Savannah sind im vorigen Jahre 25 bis 30,000 Ballen Baumwolle mehr, als im Jahr 1827, verschifft worden, was man vorzüglich dem Umstande zuschreibt, daß die Baumwoll-Pflanzen im vorigen Jahre ungewöhnlich früh zur Reife gekommen sind.

— In den Wasserfällen des Niagara-Stromes hat sich kürzlich auf einer Stelle der obere Theil eines Felsens, der beinahe einen halben Morgen Landes einnahm, und einen Theil des Flußbettes bildete, losgerissen, und mit einem so ungeheuren Krachen in die Tiefe gestürzt, daß man es mehrere Meilen weit hätte hören können; in der Nachbarschaft war die Erschütterung so stark, daß sie einem Erdbeben gleich.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die evangelische

Pfarrei Sulzburg dem seitherigen Pfarrer zu Blankenloch, Ferdinand Karl Assum, huldreichst zu übertragen. Die Bewerber um die dadurch in Erledigung gekommene Pfarrei Blankenloch (Landdekanats Karlsruhe), mit einem Kompetenzanschlag von 418 fl. 43 kr., haben sich binnen 4 Wochen bei der obersten evangelischen Kirchenbehörde vorschriftsmäßig durch ihre Dekanate zu melden. Desgleichen haben Höchst dieselben geruht, dem Kandidaten Karl Wagner zu Pforzheim das dortige 2te Diakonat gnädigst zu verleihen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

3. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 3/4 0,0 L.	0,5 G.	67 G.	N.D.
M. 2	28 3/4 0,4 L.	1,5 G.	64 G.	D.
N. 9 1/2	28 3/4 0,1 L.	0,7 G.	65 G.	D.

Trüb.

Psychrometrische Differenzen: 0.9 Gr. 2.4 Gr. 1.2 Gr.

T h e a t e r : A n z e i g e.

Donnerstag, den 5. März (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Ueß — zum ersten Male): Faust, romantische Oper in 3 Akten, von J. C. Bernard; Musik von Kapellmeister L. Spohr.
Sonntag, den 8. März: Die Rekruten, oder: Die Marketerin, komisches Ballet in 2 Akten, von Hrn. Guerpont; die Musik ist von Hrn. Hofmusikus Gafner komponirt; die in dem Ballet vorkommenden militärischen Evolutionen sind von Hrn. Zeis d. ält. arrangirt

K o n z e r t : A n z e i g e.

Mittwoch, den 11. März d. J., wird zum Vortheil des Unterzeichneten im hiesigen Hoftheater ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert statt finden; wozu ergebenst einladet

F. Pechatschet,
Konzertmeister.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zur Amtmann Gollischen Güterlotterie sind fortwährend Loose à 3 fl. zu haben bei
H. C. Dürr.

Karlsruhe. [Lotterie-Anzeige.] Zu der bekannten Amtmann Gollischen Güterlot-

rteie, deren erste Ziehung auf den 16. März unabänderlich festgesetzt ist, sind Loose à 3 fl. und Plane gratis zu haben bei

Karl Vosselt,
Zähringer Straße Nr. 74.

Literarische Anzeigen.

Heute, den 27. Januar, erschien und wurde versandt:

Bibliothek der Deutschen Classiker, 39ste Lieferung:

Gedichte von Gotter,

Mit Gotters Leben und Portrait.

Miniaturausgabe im niedrigsten 16.: (sehr leserliche Schrift!)
9 Kr. (2 Gr. oder 2 1/2 Egr.); Kabinettsausg. gr. 12.: 18 Kr.
(4 Gr. oder 5 Egr.)

Das bibliographische Institut
in Hildburghausen.

Heute, den 3. Febr., erschien und wurde versandt:

Bibliothek der Deutschen Classiker, 40ste Lieferung:

Gedichte von Collin,

mit Collins Leben und Portrait.

Miniaturausg.: 9 Kr. (2 Gr. oder 2 1/2 Egr.); Kabinettsausg.:
18 Kr. (4 Gr. oder 5 Egr.)

Das bibliographische Institut
in Hildburghausen.

Heute, den 10. Febr., erschien und wurde versandt:

Bibliothek der Deutschen Classiker, 41ste Lieferung:

Anthologie aus Seume's Werken. Mein Le-
ben. Im Auszug.

Mit Seume's Portrait.

Miniaturausg.: 9 Kr. (2 Gr. oder 2 1/2 Egr.); Kabinettsausg.:
18 Kr. (4 Gr. oder 5 Egr.)

Das bibliographische Institut
in Hildburghausen.

Auf das regelmäßige Fortschreiten der Bibliothek, je-
de Woche ein Bändchen, sowohl von der Miniatur-
als von der Kabinettsausgabe, darf man fest rechnen.
So eben erscheint von der Miniatur- sowohl, als
von der Kabinettsausgabe der Bibliothek deutscher

Classiker eine neue, eben so vortreflich als früher auf
das kostbarste Velinpapier gedruckte Auflage, welche
zu den alten Preisen und zur Bequemlichkeit der neuen
Subskribenten in Reihen von vier Bändchen versandt
wird.

Die bereits erschienenen Bändchen umfassen die Mei-
sterwerke Klopstock's, Lessing's Bürger's,
Hölty's, Herder's, Wieland's, Kdener's,
Kleist's, Engel's, von Hof, Leisewitz, Got-
ter, Collin und Seume, die meisten ganz, an-
dere in Auszügen.

Heute, den 12. Febr., erschien und wurde versandt:

Bibliothek der deutschen Kanzelberedsamkeit, oder

Musterpredigten

der berühmtesten deutschen Kanzelredner, von Luther bis
auf unsere Zeit.

Fünfte Auflage. Royal 8. Velin.

Erster, zweiter, vierter u. fünfter Band mit 16 Portraits.
Jeder Band, geschmackvoll in Pappe gebunden, 45 Kr. (10 Gr.
oder 12 1/2 Egr.)

Das bibliographische Institut
in Hildburghausen.

Die fünfte Auflage des 2ten Bandes wird in 14 Ta-
gen fertig, dann sind wieder vollständige Exemplare
des ganzen Werks, das bis zum 7ten Bande unter
stets wachsendem Beifall vorgeschritten ist, zu haben.
Fast alle kritischen Institute haben die bei so wohlfei-
lem Preise prachvoll ausgestattete Bibliothek mit dem
ausgezeichnetsten Beifall angezeigt.

Aber vorzüglich lenken wir jetzt die Aufmerksamkeit des
Publikums auf unsere eben zur Ausführung gedeihenden
neuen Unternehmungen:

1) die

Encyclopädie der neuern Deutschen Classiker,

— das Herrlichste aus der classischen schönwissenschaftlichen
Literatur unserer Tage umfassend, mit Lebensbeschrei-
bung und Portraits der Verfasser, das Bändchen der Mi-
niaturausgabe, schön broschirt. zu 13 1/2 Kr. (3 Gr. oder
3 3/4 Egr.) der in Pappe gebundene Band der Kabinetts-
ausgabe für den doppelten Preis —

und 2) die

Bibliotheca Romanorum et Graecorum Scriptorum classica.

Diese Bibliotheca soll alle Autoren der alten Römer u. Griechen, nach den besten Rezensionen, vollständig, in dreierlei Ausgaben, in 16., 12. und 8., auf Velin, ganz korrekt gedruckt umfassen, und sie dabei zu unerhört wohlfeilen Preisen (den Horaz z. B. für 3 Groschen in der Miniatur, 4 Gr. in der Kabinets- und 6 Gr. in der Prachtausgabe), ja weit wohlfeilerem Preise dem Publikum liefern, als zu welchem, bei gewöhnlichem Wege der Fabrikation, die elendesten Schul- oder Subel- ausgaben jemals geliefert werden können.

Die Subscriptionszeit für diese letztere Unternehmung hört mit Ostern dieses Jahres unwiderruflich auf, und es tritt dann ein um die Hälfte erhöhter zweiter Preis ein. Man unterzeichnet auf die erste Serie von 24 Bänden, die gelesesten Schulautoren enthaltend.

Das bibliographische Institut.

Notweil. [An die Freunde von Christ. Schmid und dessen Schriften.] Mehrere meistens verunglückte Nachstiche von dem in meinem Verlage erschienenen, von der Meisterhand des Hrn. Professor Schuler so gelingen ausgeführten Portrait des durch seine Jugendschriften rühmlichst bekannten Hrn. Domkapitular Christ. Schmid in Augsburg nöthigen mich den Preis desselben von 1 fl. 21 kr. auf 24 kr. herabzusetzen, um welchen Preis solches zu haben ist in der Hofbuchhandlung von G. Braun in Karlsruhe, so wie in der Braunschen Buchhandlung in Offen- burg.

Herder'sche Buchhandlung.

Anzeiger.

Von den bereits durch mehrere öffentliche Blätter wegen ihrer vorzüglichen Qualität rühmlichst bekannten gehärteten stählernen Schreibfedern, aus meiner Fabrik, halte ich ein Kommissionslager bei Hrn. H. E. Dürr, auf dem katholischen Kirchenplaz in Karlsruhe, woselbst solche, nach beigesetzten festen Preisen, zu haben sind:

1 Stück in Schilfrohr	16 fr.
1 do. mit schwarz polirtem Stiel und goldener Spitze	48 fr.
1 do. in silberplattirtem Etui	48 fr.

Neuwied, den 24. Febr. 1829.

Chr. Rinzig.

Karlsruhe. [Anzeige.] Von der so beliebten Fabrikation seiner niederländischer Tücher habe ich wieder in allen Farben, als: schwarze, blaue, grüne, braune und sonstiger Modifarben, neue Sendungen erhalten.

Die Qualitäten davon sind sehr vorzüglich, die Preise jedoch sehr billig, so daß ich jezo ganz feine schöne Waare zu 2 fl., 2 fl. 24 kr. und 2 fl. 48 kr., und ganz extra feine zu 3 fl. 15 kr. und 3 fl. 45 kr. die Elle verkaufen kann.

Auch habe ich wieder eine schöne Auswahl Cottons in den schönsten Dessins zu 12 und 14 kr. die Elle, so wie eine Partie ganz feine Perkalé, Jaconets und Moulls zu sehr billigen Preisen erhalten, womit ich mich zu geneigtem Zuspruch bestens empfehle.

Julius Homburg,
dem Gasthof zum Erbprinzen gegenüber.

Schielberg. [Kapital-Gesuch.] Die Gemeinde

Schielberg, im Amtsbezirke Ettlingen, ist in die Nothwendigkeit versetzt, ein neues Schulhaus zu bauen. Zur Bestreitung der diesfälligen Kosten wünscht sie, gegen hinreichendes Unterpfand, ein Kapital von 4000 fl., zu 4 Prozent jährlicher Zinsen, aufzunehmen. Wer Lust hat, solches vorzuleihen, beliebe sich an den Unterzeichneten, oder an das Gr. Bezirksamt Ettlingen zu wenden.

Schielberg, den 2. März 1829.

Vogt Reichert.

Karlsruhe. [Kapital zu verleihen.] Es liegen 3000 Gulden zu 4 1/2 pEt. zum Ausleihen parat, welche man wünscht an eine Gemeinde zu geben. Das Nähere sagt das Zeitungs-Komtoir.

Karlsruhe. [Kapital.] Gegen doppelte gerichtliche Versicherung können für den hiesigen Stadt- oder Landamtsbezirk 500 bis 1000 fl., zu 5 pEt. verzinslich, ausgeliehen werden. Das Nähere ist im Zeitungs-Komtoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Logis.] In der Amalienstraße, Nr. 75 ist der mittlere Stock, so wie auch ein Keller, zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Karlsruhe. [Logis.] Im innern Viertel, Nr. 8, sind im zweiten Stock 4 große Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzremise nebst übrigen Bequemlichkeiten, und im ersten Stock 2 Zimmer, ferner 1 Bedientenzimmer, mit oder ohne Bett, und eine Chaisenremise, auf den 23. April beziehbar, im Ganzen oder theilweise zu vermieten.

Mannheim. [Handlungsstelle-Gesuch.] Ein junger Mann, der schon in verschiedenen Komptoiren servierte, mehr auf gute Behandlung wie auf Geld sieht, wünscht in einer Kolonialwaarenhandlung eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft erhält man auf frankirte Anfrage, unter der Adresse T. J., Lit. O 4 Nr. 6 eine Etage hoch in Mannheim.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein aus dem Rechts-polizeifach examinirter und rezipirter Theilungs-scribent, der in dieser Eigenschaft 5 Jahre Geschäfte leistete, wünscht seine bisherige Stelle gegen eine andere, oder Annahme eines Amtsatuarats, zu verwechseln.

Seine besitzende Zeugnisse sprechen für ihn sehr vortheilhaft.

Der Eintritt könnte in zwei Monaten geschehen.

Auf gefällige Anfrage ertheilt das Zeitungs-Komtoir Näheres.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zur Amtmann Golp'schen Güterlotterie sind Loose à 3 fl. zu haben bei

C. B. Gehres, lange Straße Nr. 147.

Karlsruhe. [Bleich-Anzeige.] Da auf der Heilbrunner Bleiche der Anfang mit Auslegen der Leinwand gemacht wird, so wie mit dem Frühjahr günstige Witterung eintritt, so bitte ich, die dahin bestimmte Leinwand mir bald zu übergeben. Die Anstalten auf dieser Bleiche sind neuerdings so verbessert, daß gewiß jedermann ganz zufrieden gestellt werden wird. — In Rastatt besorgt Hr. Franz Ignaz Habich die Einsammlung.

Karlsruhe, den 24. Febr. 1829.

Hänrich Rosenfeldt.

Durlach. [Bekanntmachung.] Auf die unten beschriebene Person fällt dringender Verdacht, den an dem Knecht des Fuhrmanns Lechner von Augsburg begangenen, und durch diesseitige Verfügung vom 14. v. M. öffentlich bekannt gemachten Diebstahl eines Koffers mit 618 fl. Geld verübt zu haben. So gut wie möglich wurde das Signalement erhoben, und in der letzten Zeit wurde der Verdächtige abwechselnd in den unten bezeichneten Kleidungsstücken gesehen. Diese Person hat in verschiedenen Orten in den Wirthshäusern auffallend viel verzehrt, und hat die Zechen in dem obigen Dammsflaten entwendeten Münzsorten ausbezahlt, nämlich in ganzen und halben Kronenthalern. Aufmerksamkeit dürfte einen mit der gedachten Person

im Uebrigen übereinstimmender Ausgeber eines 5 Frankenthalerfücks und einiger französischen Golds zu legen seyn. Der des Diebstahls Verdächtige nannte sich mit dem Vornamen Jakob, und wurde von mehreren Personen für den Jakob Ludwig von Berghausen, diesseitigen Oberamts, erkannt, der schon mehrmals wegen Diebstahls in Untersuchung war, und auf den bereits durch diesseitige öffentliche Ausschreiben vom 28. April v. J. bis jetzt, jedoch ohne Erfolg, gleichfalls wegen Diebstahls, gefahndet wurde. Dies wird zur weitem Fahndung bekannt gemacht.

Durlach, den 27. Febr. 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Baumüller.

Signalement.

Ungefähr 32 Jahre alt, mittlerer Größe, von starkem Aussehen, rundes Gesicht, dunkle, jedoch frische Gesichtsfarbe, schwarze Haupthaare, schwarzen Backenbart.

Kleidung.

Dunkelblautüchener Ueberrock, dunkelblaue lange enge Hosen, mit Knöpfen an beiden Außenseiten besetzt, hellblaue Sammetkappe mit weißem Pelz besetzt, ohne Schild, hellgrautüchener Mantel mit schwarzem Sammetragen, dunkelblauer Wammes.

Sinsheim. [Diebstahl.] In abgewichener Nacht wurde dem David Rothschild von Hochhausen zu Rehrbach der Mantelsack vom Pferd abgeschritten, und daraus

- 1) ein schwarzgrautüchener Mantel,
- 2) ein silberner Vorkleffel,
- 3) zwei silberne Tassen

entwendet.

Sämmtliche Großherzogliche Polizeibehörden werden ersucht, zur Entdeckung des zur Zeit noch unbekanntem Diebs und Ausmittlung der entwendeten Effekten, gefälligst mitzuwirken, und den allensfalligen Erfolg hierher mitzutheilen.

Sinsheim, den 25. Febr. 1829.
Großherzogliches Bezirksamt.
Nuttinger.

Vdt. Sommer.

Mannheim. [Diebstahl.] Dieser Tage sind in einer hiesigen Wohnung

- 6 silberne Eßlöffel,
- 5 silberne Kaffeelöffel und

ein silberner Suppenlöffel mit vergolbetem silbernem Stiele entwendet worden, welche Gegenstände nicht näher bezeichnet werden können. Wer etwas Näheres über diesen Diebstahl erfahren haben sollte, wird hierdurch aufgefordert, unverweilt die Anzeige dahier zu machen.

Mannheim, den 27. Febr. 1829.
Großherzogliches Stadtkamt.
Wundt.

Vdt. Bork.

Karlsruhe. [Pferd-Diebstahl.] In der Nacht vom 23. auf den 24. d. M. wurde dem Friedrich Fischer, Peters Sohn zu Ruppurr das nachbeschriebene Pferd aus dem Stalle entwendet.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf dasselbe zu fahnden, im Entdeckungsfalle den verdächtigen Inhaber arreiren und mit dem Pferde anfer abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 25. Febr. 1829.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

Beschreibung des Pferdes.

Dasselbe ist eine zwölfsährige gelbbraune, 14 Faust hohe, durch einen weißen sternförmigen Flecken auf der Stirn, einen Spaten am linken Hinterfuß und eine durch einen Dunggabelstich bewirkte offene Wunde am rechten Hinterfuß kennliche

Stutze, an allen Füßen frisch beschlagen und an den Stollen der Hufeisen gegriff.

Nassat. [Gestohlene Uhr.] Am Dienstag, den 17. d. M., ist dahier die nachbeschriebene goldene Repetieruhr gestohlen worden.

Der Dieb ist noch nicht bekannt; — um desto sorgfältiger wollen daher die Polizeibehörden auf den Besitzer der beschriebenen Uhr aufmerksam seyn, und im Entdeckungsfalle nach Umständen das Nöthige verfügen.

Sie ist von mittlerer Größe, hat ein glattes Gehäus mit geripptem Rande; unter dem Gehäus befindet sich über dem Werk ein gelbes Blättlein; neben dem Drucker befindet sich ein stählernes Schraublein; das ganz weiße Zifferblatt hat schwarze arabische Zahlen und stählerne Zeiger; an der Uhr befindet sich ein rosenrothes Band, und daran nebst einem goldenen mit einem rothen Steine versehenen glatten Petschaft noch ein vergoldeter Schlüssel, auch ist noch eine stählerne dünne Anhängkette daran.

Nassat, den 25. Febr. 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Müller.

Bruchsal. [Diebstahl und Fahndung.] Der unten signalisirte Franz Schuh von Stollhofen ließ sich am 18. d. M. in Langenbrücken den Diebstahl eines Zwerchfackes, worin nachbeschriebene Effekten enthalten waren, zu Schulden kommen. Wir bringen diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß, warnen vor dem Ankauf der entwendeten Effekten, und ersuchen die resp. Polizeibehörden, auf besagten Franz Schuh fahnden, und ihn im Verreitungsfalle anfer einliefern zu lassen.

Bruchsal, den 20. Febr. 1829.
Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Signalement.

Er ist ohngefähr 30 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll groß, starker Statur, hat blonde Haare und starken dunkeln Backenbart, der weit in das Gesicht gezogen ist.

Kleidungsstücke.

Er trug einen hellblauem Wammes, schwarzüchene alte Weste mit Knöpfen vom nämlichen Zeug, schwarzbraune Mantelhosen und Stiefel.

Verzeichniß der entwendeten Effekten.

	Anschlag.
1) Ein dunkelblautüchener neuer Rock	12 fl. — fr.
2) Ein paar dunkelblautüchene Hosen	4 fl. 30 fr.
3) Eine baumwollene Weste	1 fl. — fr.
4) Drei neue Hemder	3 fl. 36 fr.
5) Eine Pudeltappe, worin sich ein Rasiermesser und Spiegel befand	— fl. 30 fr.
6) Ein neues baumwollenes Nasentuch	— fl. 24 fr.
	22 fl. — fr.

Karlsruhe. [Fahndung.] Metzger Johann Georg Heyl von Eggenstein, welcher von diesseitiger Stelle wegen Verwundung des Straußwirts Neck von da zu einer dreiwöchigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden ist, hat sich dem Strafvollzuge und einer inzwischen gegen ihn anhängig gewordenen weitem Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Dieses wird andurch, unter Beifügung seines Signalements, mit dem Ersuchen an die Polizeibehörden öffentlich bekannt gemacht, auf diesen gefährlichen Menschen fahnden, im Verreitungsfalle denselben arreiren, und gegen Ersaz der Kosten anfer abliefern zu lassen.

Karlsruhe, den 21. Febr. 1829.
Großherzogliches Landamt.
v. Fischer.

Vdt. Schwab.

S i g n a l e m e n t.

Mezger Heyl ist 34 Jahre alt, 5' 6" groß, von starkem Körperbau, hat schwarzbraune Haare, graue Augen und Augenbraunen, hohe Stirne, länlichtes volles Gesicht mit lebhafter Gesichtsfarbe, spitze Nase, mittlern Mund mit guten weißen Zähnen, spitzes Kinn, und dunklen Backenbart.

Derfelbe soll bei seiner Entweichung mit einem dunkelblautuchenen Ueberrock, dergleichen langen auf beiden Seiten mit stählernen Knöpfen besetzten Beinkleidern, Halstiefern, und einer blautuchenen Schildkrappe bekleidet gewesen seyn.

Bruchsal. [Fahndung.] Der unten beschriebene leibige Georg Adam Laubinger von Dühren bei Einsheim, welcher hier wegen wiederholtem Diebstahl einmaß, fand gestern Abend Gelegenheit aus seiner Haft zu entfliehen. Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden, auf diesen Purschen fahnden, und ihn im Verretungsfalle wohlverwahrt anher einliefern zu lassen.

Bruchsal, den 25. Febr. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Gemehl.

Vat. Nehm.

P e r s o n s b e s c h r e i b u n g.

Georg Adam Laubinger ist 5' 3' 3" groß, 32 Jahre alt, von kleiner Statur, hat röthliche und dünne Haare, und eben solche Augenbraunen, blaue Augen, eine spitze Nase, kleinen Mund, gute Zähne und spitzes Kinn.

Er trug bei seiner Entweichung eine weiße baumwollene Kappe, schwarzseidenes altes Halstuch, grauen bibernen Wammes, graue leinene Hosen und Stiefel.

Kastatt. [Landesverweisung.] Der unten signalfirte Joseph Meinrad Döring aus Nappenswyl, Kantons St. Gallen, der sich mehrerer Kirchendiebstähle schuldig gemacht hat, wurde durch Urteil Großherzogl. Badischen Hofgerichtes des Mittelrheins am 10. d. n. h. der gegen ihn erkannten körperlichen Strafe zugleich auch des Landes verwiesen.

Was hiermit bekannt gemacht wird.

Kastatt, den 17. Febr. 1829.

Großherzogliches Oberamt.
Müller.

S i g n a l e m e n t.

Derfelbe mißt 5 Schuh 1 Zoll, ist 23 Jahre alt, hat dicke blonde a la Titus geschnittene Haare, unbedeckte Stirne, blonde Augenbraunen, blaue Augen, kurze dicke Nase, etwas aufgeworfenes Mund, gute Zähne, rundes Kinn und gesunde Gesichtsfarbe.

Er trägt einen runden schwarzen Filzbut, ein Staubhemd von grauem Baumwollenzug, einen königblauen tüchernen Frack mit großen weißen Knöpfen von Komposition, worauf ein Löwe abgebildet ist, ein mehrfarbiges wollenes Gilet mit Perlemutterknöpfen, dunkelblaue tüchene lange Hosen und kurze Stiefel.

Er spricht die Schweizer Mundart.

Müllheim. [Erledigte Scribentenstelle.] Bei unterfertiger Stelle ist eine Dienstgehülfen-Stelle, mit dem gewöhnlichen Gehalt verbunden, offen. Die Herren Kameral-Praktikanten und registrierten Scribenten, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, wollen sich baldmöglichst, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, daber in portofreien Briefen melden.

Der Eintritt kann zwischen dem 10. und 15. April d. J. geschehen.

Müllheim, den 27. Febr. 1829.

Großherzogliche Obereinnehmer.
Eimberger.

Kastatt. [Fahndung und Wein-Versteigerung.]

Am Montag, den 9. März d. J., und die darauf folgende Tage, jedesmal Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, werden im Großherzogl. Schloß dahier allerlei Fahrnisse, als:

Bettwerk, Leinwand und Geruch, Teppiche, Schreinwerk, Spiegel, Porzellan, Kronleuchter, Lampen, Glaswerk, Küchenschwür, Büsten und Vasen, Bücher, Livreen, Sattel und Kutschenschwür, ein moderner Stadtwagen, Faß- und Wandgeschwür und sonstiger Hausrath;

gedann Samstag, den 14. März, Vor- und Nachmittags, folgende Weine, als:

40 Ohm	1818r,
114 "	1819r,
114 "	1822r,
50 "	1823r,
40 "	1824r,
83 "	1825r,
93 "	1826r,
50 "	1827r,
100 "	1828r, und

ohngefähr 350 Weinstücken verschiedene fremde Weine

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Kastatt, den 19. Febr. 1829.

Großherzogliches Amtreviserat.
Hint.

Karlsruhe. [Forsten Stamm- und Kastenholz-Versteigerung.] Montag, den 9. März, früh 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Forstgartenwald, Dursheimer Reviere,

84 Stämme schöne Forsten und
9 Kasten forsten Brandholz

öffentlich versteigert. Die Liebhaber wollen sich gedachten Tag und Stunde auf dem herrschaftlichen Hardthofe einfinden, von wo aus solche in den nahe gelegenen Wald geführt werden sollen.

Karlsruhe, den 1. März 1829.

Großherzogliches Forstamt Ettlingen.
v. Holzling.

Baden. [Liegenschafts-Versteigerung.] In Folge höherer Weisung sollen die vormaligen Amtsstellereigebäude zu Steinbach, mit Ausnahme der Zehndsteuer, auf den Abbruch versteigert werden. Die Verhandlung wird

Mittwoch, den 18. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Wirthshaus zum Stern in Steinbach vorgenommen werden, wozu man die Liebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die in den Gebäuden befindlichen Materialien, nämlich das Gebälk, Thüren, Läden, Fenster etc. noch sehr brauchbar seyen, und sehr nützlich zu andern Bauwesen verwendet werden können.

Baden, den 25. Febr. 1829.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hugeneest.

Lauberbischhofshaus. [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen des Joseph Adelman junger von Dietzheim wird andurch Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Freitag, den 6. März, früh 8 Uhr,

festgesetzt; wozu sämmtliche Gläubiger, bei Vermeidung des Masseauschlusses, vorgeladen werden.

Lauberbischhofshaus, den 16. Febr. 1829.

Großherzogliches Bezirksamt.
Dreyer.